

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **23 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die von Ihnen mir verordneten Mittel: A 2 + Art. + L 2 + O 2, zuerst in der dritten, dann in der zweiten und schließlich in der ersten Verdünnung, das O 3, welches ich trocken nahm, dann die Einreibungen mit der Roten Salbe und die Wickel mit L 5 + O 5 + R. Fl. haben mich in Zeit von 4¹/₂ Wochen vollständig geheilt.

Ich bin Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für meine wiedererlangte Gesundheit von Herzen dankbar, und verbleibe in dieser Dankbarkeit für immer Ihnen ergeben

Edith Schmidt.

Zürich, 9. Juli 1913.

Herrn Doktor Jnsfeld,
Sauters Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr.

Ihre vor drei Monaten gegen **Bleichsucht** und **Weißem Fluß** mir verordneten Mittel: A 3 + L 1 + L 5 + O 9, erste Verdünnung, zweimal täglich N und O 5 trocken und L 3 zum Essen, dann die Vaginalkugeln und die G. Einspritzungen, sind von wirklich überraschender heilender Wirkung gewesen.

Als ich Ihnen schrieb, litt ich seit mehr als einem Jahre an den oben genannten Krankheitszuständen und alle Mittel, die ich dagegen anwandte, brachten mir keinen Nutzen. Sie haben mich in sechs Wochen wieder gesund gemacht, denn schon in der sechsten Woche nach Beginn Ihrer Kur hatte ich keine Beschwerden mehr und fühlte mich so frisch und gesund wie je zuvor.

In aufrichtiger Erkenntlichkeit grüßt Sie achtungsvoll

Therese Ulrich.

Mitteilungen.

Für die Jugend.

Die Stiftung der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft „Für die Jugend“, welche von Herrn Bundesrat Hoffmann präsiert wird, hat schon letztes Jahr mit gutem Erfolg Glückwunsch-Marken und -Karten auf Weihnachten verkauft. Von dem Ergebnis von über 124 000 Fr. wurde der Hauptteil kantonalen oder lokalen Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern überwiesen. In den letzten Jahren ist viel gegen die Tuberkulose geschehen. Aber noch sind die Opfer der Tuberkulose so zahlreich, in den besten Jahren zahlreicher, als die aller andern Krankheiten zusammengenommen, so daß nicht genug getan werden kann. Der Stiftungsrat hat daher entschieden, daß auch der Ertrag von 1913 der Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern dienen soll.

Dank dem Entgegenkommen des Schweizerischen Postdepartements und der Schweizerischen Oberpostdirektion kann die Stiftung mit einer offiziellen Marke arbeiten, welche bei 10 Rp. Verkaufspreis 5 Rp. Frankaturwert hat. Die Marke hat nur Gültigkeit für den inländischen Verkehr und zwar vom 1. Dezember 1913 bis 28. Februar 1914. Der Verkauf erfolgt durch die Poststellen und durch die Privatorganisation der Stiftung während des Monats Dezember.

Außer den Marken werden zwei Serien von Glückwunsch-Karten verkauft.

Die Verkaufsorganisation geht vom Schweizerischen Zentralsekretariat, Zürich I, Untere Säune 11, aus statt. In vielen Gegenden sind Kantons- oder Bezirkssekretäre tätig. Es wird angestrebt, daß in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Sekretär den Verkauf organisiert.

Die Stiftung hofft, daß sie, indem der Hauptteil des Ertrages im Kanton zur Verwendung kommt, aus dem er herrührt, der ganzen Schweiz dienen kann.

Der Stiftungsrat, dem angesehene Persönlichkeiten aller Teile des Landes angehören, bittet, den Mitarbeitern, deren Aufgabe viel Liebe zur Sache erfordert, den Verkauf zu erleichtern.

Im Verlage von Theod. Thoms in Leipzig erschien: **Die Chemie der Nahrungsmittel.** Von Dr. Hugo Bauer, Privatdozent an der technischen Hochschule in Stuttgart. Gegen 150 Seiten. Preis 60 Pfg. Dies Bändchen umfaßt die Besprechung der chemischen Zusammensetzung unserer wichtigsten Nahrungsmittel, ihrer Gewinnung bzw. Darstellung und Verwendung.

In leicht faßlicher klarer Darstellung baut der Verfasser seine praktischen Folgerungen auf, die für manchen der Anlaß zu einer Reform, zu seiner Ernährungsweise werden können.

Das Bändchen ist der von Herrn Dr. Bastian Schmid im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Naturwissenschaftlichen Tech-

nischen Volksbücherei entnommen. Nach dem Grundsatz: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“ bietet dieses echt volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, von Männern der Technik und Forschung in wissenschaftlich einwandsfreier Weise aufgebaut, unserer deutschen Volke auf den verschiedenen naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Gebieten eine zeitgemäße für jedermann verständliche Lektüre. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, daß der Inhalt der Bücher die Leser zum Denken anregen soll und zum Selbstbeobachten und zur Selbsttätigkeit.

Die Sammlung, welche die Beachtung der Behörden gefunden hat und von diesen zum Gebrauch in Schulen etc. empfohlen wird, ist weitester Beachtung wert.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen 1913.

Die Hand in hygienischer Beziehung. — Unruhiger Schlaf zehrt am Lebenskapital. — Wirken Pflanzenfette infolge ihrer Herstellungsart gesundheitschädlich? — Korrespondenzen und Heilungen: Zuckerharnruhr; Zingergeschwür; eingefleischter Nagel; Lungenkatarrh; Furunkel, Gewächs; gonorrhöische Blasenentzündung. — Bücher-Mitteilung. — Verschiedenes: Zurück zur einfachen Lebensweise. — Anzeige der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospecte kostenlos durch „Fürstl.
Bildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngricß,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinktur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtverstandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Esatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden